

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND



9. Kulturprogramm

des Zentralrats für die jüdischen Gemeinden

Januar – Dezember 2011

Tewet 5771 – Kislew 5772

Kontakt:

Zentralrat der Juden in Deutschland

Kulturprogramm

Leo-Baeck-Haus

Postfach 04 02 07

10061 Berlin

Tel: 030 / 28 44 56 -0

Fax: 030 / 28 44 56 -13

kultur@zentralratderjuden.de



Theater

Figurentheater Lappanoptikum, Oldenburg	5
Mechaje, Rostock	6
Yuri Veksler und Denis Karpov, Berlin	7

Klassische Musik

Marina Baranova, Hannover	8
Merav Barnea und Adi Bar, Ulm/Berlin	8
Ariana Burstein und Roberto Legnani, Baden-Württemberg	10
Alexander Gilman und Marina Seltenreich, Köln	11
Marat Dickermann und Monica Gutman, Frankfurt/Main	12
Assaf Levitin, Shirley Brill und Jonathan Aner, Berlin	13
Lucian Plessner, Köln	14
Tatjana und Leonid Schick, Karlsruhe	14
Alexander Vynograd, München	15
Vladimir Mogilevsky, Düsseldorf	16

CHASANUT

Jochen Fahlenkamp und Boris Rosenthal, Berlin	17
Isaac Sheffer und Regina Yantian, Berlin	17

INHALT

UNTERHALTUNG

Mark Aizikovitch & Band, Berlin	19
Leon Gurvitch Jazz-Project, Hamburg	19
Boris Frumkin und Jossif Gofenberg, Berlin	20
Duo Nord-West mit Galina Jarkova und Elik Roistein, Hamburg	21
Maya Saban und ihre Band Jewdyssee, Berlin	22
Kaljushny-Trio, Berlin	23
Roman Kuperschmidt Klezmer Band, Frankfurt am Main	24
Queen Esther's Klezmer Trio, Köln	25
Rosenthal & Friends Trio, Berlin	26
Marcel Salomon und Harold Berghuis	26
Irit Stark und Ilan Schass, Israel/Berlin	27
Trio Neschume, Augsburg	28
Trio Masseltov, Dresden	28
Sharon Brauner und Band, Berlin	29

AUSSTELLUNG

Fotoausstellung weiterleben – weitergeben von Rafael Herlich, Frankfurt/Main	30
Ausstellung Neue Synagogen, Mainz	30
Merkblatt und Informationen zum Bestellverfahren	32
Информация о порядке подачи заявок	33

Figurentheater Lappanoptikum (Puppenspiel), Oldenburg

Das Figurentheater *Lappanoptikum* arbeitet nach dem Vorbild des berühmten russischen Puppentheaterregisseurs Sergej Oblaszow – zugleich traditionell und märchenhaft, für Jung und Alt. Schon die besonderen, von

ihm entwickelten Stabpuppen haben ein kompliziertes „Innenleben“, sind dadurch sehr beweglich und scheinen aus einer längst vergangenen Zeit zu stammen. Ganz in der Tradition von Oblaszow fertigt, bemalt und kleidet die Gruppe, die aus sechs Künstlern aus Russland, der Ukraine und Usbekistan besteht, ihre Stabfiguren, die in der Regel von zwei Spielern geführt werden, in unzähligen Arbeitstunden in der eigenen Werkstatt. Das



im Jahre 2006 gegründete Figurentheater *Lappanoptikum* bietet mit seiner Bühnenshow Unterhaltung auf höchstem Niveau und erzählt in seinen Stücken von alltäglichen Problemen in der Gesellschaft – Intoleranz, Ausgrenzung, Arbeitslosigkeit, Alter, Behinderung und Kommunikation über Sprachbarrieren hinweg sind die Themen, die jeden Zuschauer ansprechen.

Den Gemeinden stehen drei Programme zur Auswahl:

1. *Othello's Dogenfahrt* – eine satirische Inszenierung für Erwachsene in zwei Akten. Es ist eine satirische Darstellung unseres politischen und privaten Alltagslebens und gleichzeitig eine humorvolle Geschichte über Venedig im 14. Jahrhundert. Der venezianische Doge führt einen Seekrieg gegen Luxemburg. Der ausländische Admiral Othello führt die Flotte zum Sieg. Othello bekommt nach dem Sieg die Tochter des Dogen, Desdemona, als Belohnung zur Ehefrau. Alle Beteiligten sind zufrieden, bis Othello's Frau etwas Schreckliches entdeckt. In der Geschichte werden sehr scharfsinnig und humorvoll viele Themen verarbeitet, die zu unserem heutigen politischen und alltäglichen Leben gehören.

Die Musik, die humorvollen Dialoge und die speziellen Effekte geben der Handlung ein leicht venezianisches Flair.

Dauer: 90 Minuten

Aufführungssprache: Deutsch.

2. *Purimspiel 5771* – musikalische Purimerzählung, frei nach dem Buch Esther. In dieser Inszenierung interpretiert das Figurentheater die Megilat Esther auf ganz eigene Art.

Dauer: 60 Minuten, für Kinder ab 7 Jahren und Erwachsene.

Aufführungssprache: Russisch, mit Übersetzung ins Deutsche.

THEATER

3. *Das Märchen vom Zaren Saltan* – Aufführung in zwei Akten für Kinder von Alexander Puschkin. Das in St. Petersburg entstandene *Märchen vom Zaren Saltan* handelt von dem mächtigen Fürsten Gwidon Saltanowitsch und von der wunderschönen Schwanenprinzessin. Puschkin erzählt darin vom Sieg des Guten über das Böse, von den Intrigen der beiden Schwestern, die voller Neid und Hass ihre jüngste Schwester zu vernichten suchen, weil der Zar sie zur Frau auserwählt hat. Und als ihre bösen Absichten schließlich vom Zaren aufgedeckt werden, verzeiht er ihnen großmütig. Das Stück wird begleitet von Musik und speziellen Effekten.

Dauer: 90 Minuten, für Kinder ab 7 Jahren.

Aufführungssprache: Deutsch.

Hinweis: Eine Fläche von 6 x 3 Meter ist für die Bühne notwendig.

Mechaje (Theater), Rostock

Das Rostocker Theater „Mechaje“ hat sich im Rahmen des Kulturprogramms im Laufe der Jahre zu einem echten Publikumsmagneten entwickelt: Stolz kann das Ensemble auf über zehn Jahre erfolgreiche Kulturarbeit zurückblicken.

Die künstlerische Arbeit von „Mechaje“ ist in mehrfacher Hinsicht wichtig: Zum einen trägt das Ensemble durch die Verarbeitung der eigenen Erfahrung der Emigration rus-

sischsprachiger Juden nach Deutschland zur Reflexion und Integration bei, zum anderen bringt es russisch- und jiddischsprachige jüdische Autoren dem Publikum nahe. Dieses Engagement wurde 2007 durch die Auszeichnung des Landes Mecklenburg-Vorpommern mit dem Kulturpreis gewürdigt. Die Schauspieltruppe, die sich um den künstlerischen Leiter Michael Beitman-Korchagin zusammengefunden hat, ist inzwischen in über 30 jüdischen Gemeinden aufgetreten, gastierte in Vereinen und Schulen und hat an internationalen Theaterfestivals, wie etwa in der Ukraine und Lettland, teilgenommen.



In diesem Jahr wird die Komödie in zwei Akten *Der Garten* von Josef Bar-Josef präsentiert. Der heute 77-jährige israelische Dramatiker erzählt in dem Stück eine mitreißende Geschichte vom Zusammenleben jüdischer Migranten und alteingesessener Juden. Diese neue jüdische Gesellschaft muss einen gemeinsamen Weg finden, um ihr Judentum zu leben. Und das ist nicht ganz einfach. Bar-Josef schildert auf humorvolle Weise die

Probleme, die bei den ersten Annährungsversuchen auftauchen. Doch trotz aller Unterschiede findet sich im Garten der Synagoge eine Schnittmenge – allerdings müssen auch hier zunächst Schwierigkeiten, Hindernisse und die Suche nach einer neuen Identität überwunden werden.

Darüber hinaus können die jüdischen Gemeinden auch andere Inszenierungen aus dem ständigen Repertoire des Theaters bestellen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.mechaje.de

Hinweis: Das Stück wird in russischer Sprache aufgeführt. Eine Übersetzung ist auf Anfrage beim Theater synchron durch einen Beamer auf Leinwand und 40 Kopfhörer möglich. Größe der Bühne: Fläche mindestens 5 x 5 Meter, Höhe mindestens 2,70 Meter, Ton und Licht bringt das Ensemble mit.

Yuri Veksler (Gesang, Erzähler) und Denis Karpov (Keyboard), Berlin

Yury Veksler stammt aus Moskau und war nach seinem Wirtschafts- und Theaterstudium bis 1992 Theaterdirektor und Regisseur. 1992 kam er nach Deutschland und lebt seit 1996 in Berlin. Hier hat er sich längst als kritischer Journalist einen Namen gemacht. Auch im Kulturprogramm des Zentralrats war Veksler bereits zweimal mit unterschiedlichen Programmen und Partnern vertreten. Der Journalist, Regisseur, Musiker und Komponist präsentiert im Kulturprogramm 2011 zwei neue Programme:



Die Lieder über mich ist ein sehr persönlicher Konzertabend: Veksler singt und rezipiert eigene Kompositionen und Stücke anderer Musiker. Dazu werden Geschichten erzählt, die einen Bezug zu der Musik haben. Im Mittelpunkt stehen jüdische Melodien und Lieder, die Vekslers Leben begleitet und geprägt haben.

Die lächerlichen Antisemiten ist ein Kabarett-Soloabend. Im Mittelpunkt des Programms stehen Lieder und Geschichten über Antisemiten, die von Veksler mit viel Ironie und Scharfzüngigkeit parodiert werden.

Hinweis: Beide Programme sind in russischer Sprache. Ein Klavier/Flügel und eine Mikrofonanlage sind erforderlich.

Marina Baranova (Klavier), Hannover

„Wenn Marina Baranova beginnt, Klavier zu spielen, scheint die Zeit stillzustehen“, schrieb ein Rezensent in Mai 2009 nach einem Konzertbesuch über die junge Pianistin. In ihren Konzerten vereinen sich tiefe Virtuosität, Leidenschaft und die Liebe zu musikalischen Herausforderungen mit atemberaubender Technik und großer technischer Leichtigkeit. Mit

ihren ergreifenden, fast poetischen Interpretationen begeistert sie nicht nur den anspruchsvollen Profi, sondern zieht Musikliebhaber jeder Couleur in ihren Bann.



Marina Baranova, geboren in der Ukraine und Urenkelin eines Rabbiners, wurde mit fünf Jahren als Ausnahmetalent im Musikgymnasium für musikalisch hochbegabte Kinder in ihrer ukrainischen Heimatstadt Charkov aufgenommen. Im Alter von elf Jahren gewann sie den ersten Preis beim nationalen Wettbewerb der Jugend in der Ukraine, dem sich eine Konzerttournee durch Finnland anschloss. So konnte die Pianistin schon in jungen Jahren Konzerterfahrungen auf internationalen Bühnen sammeln. Ihre künstlerische Ausbildung hat die anmu-

tige Pianistin bei Professor Vladimir Krajnev an der Hochschule für Musik und Theater Hannover mit Auszeichnung abgeschlossen und ist zurzeit dabei, das Solistenstudium zu beenden. Bei internationalen Wettbewerben wurde sie vielfach ausgezeichnet.

Den Gemeinden präsentiert Baranova ein musikalisches Potpourri aus Werken jüdischer Komponisten (Felix Mendelssohn Bartholdy, Louis M. Gottschalk und Isaak Albeniz) sowie Stücke von deutschen Komponisten – Robert Schumann, Franz Liszt und Johannes Brahms. Sie nimmt ihre Zuhörer mit auf eine musikalische Weltreise von Wien (*Faschingsschwank* von R. Schumann), über Lima (*Souvenir de Lima* von L.M.Gottschalk) bis nach Andalusien (*Spanische Rhapsodie* von F. Liszt).

Informationen: www.marina-baranova.com

Hinweis: Ein Klavier/Flügel ist erforderlich.

Merav Barnea (Sopran) und Adi Bar (Klavier), Ulm/Berlin

Der Pianist Adi Bar wurde in Israel geboren. Nach dem Studium an der Jerusalem Academy of Music, an der Universität der Künste in Berlin, an der Musikhochschule in Frankfurt und am Real Conservatorio Superior de Musica in Madrid konzertiert Bar regelmäßig in Europa, den USA und Israel als Solist, Kammermusiker und Dirigent. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie Erfolge bei internationalen Klavierwettbewerben dokumentieren



sein pianistisches Können. Von 2003-2007 unterrichtete Bar an der Musikhochschule in Karlsruhe. Zwischen 2008 und 2010 arbeitete er als Kapellmeister am Theater Augsburg, wo er u.a. Mozarts *Zauberflöte*, Offenbachs *Orpheus in der Unterwelt* und Strawinskys *Histoire du Soldat* dirigierte.

Die israelische Sopranistin Merav Barnea studierte an der Rubin Akademie in Tel Aviv und setzte nach dem Abschluss mit Auszeichnung ihre Ausbildung an der Berliner Universität der Künste fort. 1998, 1999 und 2008 gewann sie den Preis der Richard-Wagner-Stiftung, 1999 den „Songs by Holocaust

Victim Composers“-Wettbewerb in Jerusalem und den „Paula Salomon Lindberg Gesangswettbewerb“ in Berlin. 2000 begann sie ihre Opern-Karriere als Solistin der Israeli Opera. Es folgten zahlreiche Engagements in Europa und Israel, bei denen sie unter weltbekannten Dirigenten wie etwa Asher Fisch, Daniel Oren und auch mit dem Israel Philharmonic Orchestra gesungen hat. In der Spielzeit 2006 bis 2009 war Barnea erste dramatische Sopranistin des Theaters Ulm. 2008 gab die begabte junge Sängerin ihr erfolgreiches Debüt in Bayreuths „Young Artist Festival“. Seit 2010 ist sie freiberuflich in Europa und Israel unterwegs.

Für das Kulturprogramm haben die Musiker zwei Programme im Angebot:

1) *Jüdisches und israelisches Kabarett*: Die Liederauswahl spannt einen musikalischen Bogen zwischen den verschiedenen jüdischen Kabarettarten in Amerika, Europa und Israel. Die humorvolle Reise führt ins jüdische Theater, zu den Kabarettliedern der Zwanziger Jahre, zu israelischen Musicals und Schlagern aus dem jüdisch-amerikanischen Theater. Es erklingen Kompositionen von George Gershwin, Arnold Schönberg, Kurt Weill, Musik aus *Anatevka* und der jiddischen Komödie *Die goldene Kalle*.

2) *Eine musikalische Reise um das Mittelmeer*: Die Länder und Kulturen rund ums Mittelmeer haben die israelische Musik stark geprägt. Die musikalische Reise führt durch Spanien, Frankreich, Griechenland und Nordafrika bis nach Israel, wo die unterschiedlichen Rhythmen zu einem einzigartigen Stil verschmelzen. Es erklingen Lieder der Komponisten Paul ben Haim, Manuel de Falla, Anton Dvorak, Max Brod und Ami Maayani. Ein besonderes Augenmerk liegt auf Liedern über Jerusalem.

Selbstverständlich können auch andere Programme gebucht werden – z.B. zu Feiertagen – jeweils in Absprache mit den Künstlern.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.meravbarnea.com und <http://www.musikerportrait.com/adi-bar/>

Hinweis: Ein Klavier/Flügel ist erforderlich.

Ariana Burstein (Cello) und Roberto Legnani (Gitarre), Baden-Württemberg

„Wir nehmen die Zuhörer mit in eine andere Welt“, sagen Ariana Burstein und Roberto Legnani, die mit ihrer ausgefallenen Instrumenten-Paarung – Cello und Gitarre – eine ideale musikalische Klanggemeinschaft bilden. Die beiden phantasievollen Musiker sind ein professionelles, harmonisches und perfekt eingespieltes Team. Als gleichrangige

Musik-Partner bieten sie ein phänomenales und unvergleichliches Hörerlebnis: zwei Künstler mit einer Frische und Intensität, die in ihrem Temperament fesselnd und von imponierender Virtuosität sind.

Das jüdische Musikerpaar hat Pionierarbeit geleistet. 1996 waren Burstein und Legnani das einzige bestehende und konzertierende Cello-Gitarren-Ensemble. Nach 14 Jahren und über tausend gemeinsamen Konzerten haben die beiden Musiker die aparte Kombination aus

Cello und Gitarre in der internationalen Konzertwelt fest etabliert. Neben Konzerten mit berühmten klassischen Werken stellen sie ihrem Publikum immer wieder musikalisches Neuland vor. Das Duo hat mit seiner Schöpferkraft ein umfangreiches und vielfältiges Repertoire erschaffen. Es erklingen die großen Meisterstücke der Musikgeschichte, darunter auch traditionelle jüdische und orientalische Kompositionen. Zu ihrem 300 Werke umfassenden Repertoire zählen Bearbeitungen von bedeutenden Orchesterwerken, zahlreiche eigene Kompositionen sowie Arrangements mit folkloristischen Stilelementen.

Ariana Burstein profilierte sich als Preisträgerin bei internationalen Wettbewerben und konzertierte weltweit in verschiedenen Besetzungen. Bravourös zeigt sie die enorme stilistische und emotionale Bandbreite des Cellos. Die aus Argentinien stammende Virtuosin überzeugt mit barocken Werken ebenso wie mit weltberühmten Klängen ihrer lateinamerikanischen Heimat, dem Tango.

Der an der Hochschule für Musik und der Universität Freiburg ausgebildete Virtuose Roberto Legnani hat sich durch sein exzellentes Gitarrenspiel bei zahlreichen Tourneen im In- und Ausland einen Namen gemacht. Seine Interpretationen zeugen von einer charismatischen Künstlerpersönlichkeit, die schon früh die Harmonie der beiden Saiteninstrumente – Gitarre und Cello – erkannt hat. Legnani: „Sie liegen vom Tonumfang so dicht beieinander, dass sie zu einer wunderbaren Einheit verschmelzen.“

Das Konzertprogramm für die Gemeinden beinhaltet eine musikalische Zeitreise mit fließenden Grenzen zwischen keltischer, abendländischer, jüdischer und orientalischer Kultur und bildet mit klassischen Werken eine harmonische Einheit.



Hinweis: Das Tourneebüro stellt auf Wunsch kostenlos Werbematerial (Plakate A1, A2 und A3, Presstext und Fotos) zur Verfügung. Kontakt: konzertbuero@eleg-online.com

Alexander Gilman (Violine) und Marina Seltenreich (Klavier), Köln

Der junge Geiger Alexander Gilman besticht durch seine makellose Intonation und das technische Feuerwerk, das er seinem schwierigen Saiteninstrument entlockt. Gilman wurde 1982 in Bamberg geboren und wuchs in einer russisch-jüdischen Musikerfamilie auf. Im Alter von sechs Jahren erhielt er seinen ersten Geigenunterricht und gab bereits als Siebenjähriger sein Konzertdebüt im Münchner Gasteig. Nach diversen ersten Preisen bei „Jugend musiziert“ gewann er mit 15 Jahren den New Yorker Wettbewerb „International Summit Music Competition“. 2003 wurde er Preisträger des „International Young Violin Competition“ in Griechenland. 1998 begann Alexander



der Gilman sein Studium an der New Yorker Juilliard School, im Jahr 2000 wechselte er an die Musikhochschule Köln zu Professor Zakhar Bron. 2006 gewann Gilman den WestLB-Musik-Wettbewerb und erhielt als Auszeichnung eine Stradivari aus dem Jahre 1684. Inzwischen spielt er auf einer Violine von J. B. Guadagnini (Parma 1761), aus dem Instrumentenfond der Deutschen Stiftung Musikleben. Zurzeit ist Alexander Gilman Assistent von Prof. Bron an der Hochschule der Künste in Zürich.

Der vielversprechende Violinist konzertierte bereits in den großen Konzertsälen Deutschlands und Europas. Außerdem gastierte er in Amerika und Südafrika. Aktuell steht u.a. ein CD-Projekt mit dem renommierten Cape Philharmonic Orchestra in Kapstadt, Südafrika, unter der Leitung des herausragenden jungen Dirigenten Perry So auf dem Programm, auf der das Hauptthema aus Schindlers Liste von John Williams eingespielt werden soll.

Begleitet wird Gilman von Marina Seltenreich auf dem Klavier. Sie wurde 1981 in St. Petersburg geboren. Im Alter von sechs Jahren erhielt Marina ihren ersten Klavierunterricht an der Schule für hochbegabte Kinder in St. Petersburg. Im Alter von 16 Jahren kam Marina nach Deutschland und setzte ihre Klavierausbildung in Köln fort.

Den Gemeinden präsentiert das Duo einen Querschnitt durch die romantischen und weltberühmten Werke der großen Geigenliteratur mit Stücken von César Franck, Franz Waxman und Joseph Achron.

Hinweis: Ein Klavier/Flügel ist erforderlich.

Marat Dickermann (Geige) und Monica Gutman (Klavier), Frankfurt/Main

Die beiden Frankfurter Musiker, Marat Dickermann und Monica Gutman, schlüpfen bei der Auswahl ihrer Konzertprogramme gerne in die Rolle musikalischer Schatzgräber. Das Duo konzentriert sich dabei auf jüdische Komponisten, die verfolgt und ermordet wurden und deren Werke somit größtenteils in Vergessenheit geraten sind. Dickermann und Gutman präsentieren jüdische Musik – synagogale Weisen, jiddische Lieder, chassidische Melodien oder Klezmer – zwischen Entdeckung und Vergessen. Stellvertretend für jüdische Kompo-

nisten des 20. Jahrhunderts spielen sie Musik von Joseph Achron, Joseph Kaminski, Julius Engel, Lazare Saminsky oder Joachim Stutschewsky.

Bereits seit Jahren steht das Duo auf großen Konzertbühnen im In- und Ausland.

Marat Dickermann stammt aus Kiew und spielte bereits mit fünf Jahren Geige. Er studierte in Riga und an der Musikhochschule in Kiew, besuchte Meisterkurse u.a. von David Oistrach und Juri Jankelewitsch. Nach Jahren intensiver solistischer und kammermusikalischer Tätigkeit in der Sowjetunion

kam er 1978 nach Deutschland. Hier setzte er seine musikalische Laufbahn mit zahlreichen Konzertreisen nach West- und Osteuropa erfolgreich fort. Sein künstlerisches Profil umfasst das kammermusikalische und solistische Konzertieren gleichermaßen.

Pianistin Monica Gutman wurde in Rumänien geboren und trat bereits als Zehnjährige live und im Fernsehen auf. Sie studierte in Deutschland, Frankreich und England.

Schon bald eroberte sich die junge Pianistin die Herzen des Publikums in Frankfurt, München und London. Sie gastierte bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, beim Kissinger Sommer und im Berliner Schauspielhaus. Konzertreisen führten sie in die Schweiz und USA, nach Holland, Kanada und Australien. Das Repertoire der Musikerin, die heute auch als Dozentin an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt unterrichtet, umfasst Werke vom Barock bis zur Moderne. Im Bereich der Orchestermusik fühlt sie sich im klassischen und romantischen ebenso wie im modernen Repertoire zuhause.

Hinweis: Ein Flügel/Klavier ist erforderlich.



Assaf Levitin (Bassbariton), Shirley Brill (Klarinette) und Jonathan Aner (Klavier), Berlin

In einer neuen Formation präsentiert sich in diesem Jahr der israelische Sänger Assaf Levitin den Gemeinden: Shirley Brill an der Klarinette und Jonathan Aner am Klavier – beide waren bereits im Kulturprogramm des Zentralrats der Juden vertreten – begleiten Levitin durch seinen neuen Liederabend *Don Quichote, Chaliapin und Dulcinea*.

Im Mittelpunkt des Programms steht die Geschichte des berühmtesten Ritters der Geschichte, Don Quixote de La Mancha, seiner Geliebten, Dulcinea del Toboso, und seines Dieners Sancho Pansa und ihr Einfluss auf die Musik. Vom Barock bis heute hat der Roman von Miguel de Cervantes Komponisten



und Musiker gleichermaßen inspiriert. Ein besonderes Augenmerk wirft das Trio auf den weltberühmten russischen Sänger Feodor Chaliapin, der allein sechs zeitgenössische Komponisten dazu bewegen konnte, Don-Quixote-Lieder für ihn zu vertonen. Es erklingen u.a. Kompositionen von Maurice Ravel, Henry Purcell und Manuel de Falla.

Der in Israel geborene Assaf Levitin ist aufgrund seines beeindruckenden Stimmumfangs ein gefragter Interpret im Bereich der zeitgenössischen Musik. Nach seinem Studium bei Prof. Yaron Windmüller an der HMT Saarbrücken und einer Fortbildung als Mitglied des internationalen Opernstudios im Opernhaus Zürich wurde der Sänger im Jahre 2002 Ensemblemitglied beim Theater Dortmund. Levitin hat bereits mit zahlreichen sehr renommierten deutschen und israelischen Orchestern zusammengearbeitet. Einen Teil seiner Arbeit widmet Levitin der hebräischen und jüdischen Musik.

Die 1982 in Israel geborene Klarinettistin Shirley Brill begann ihre Karriere als Solistin mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Zubin Mehta. Inzwischen wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, beispielsweise belegte sie beim Concours de Genève (2007) und dem Internationalen Klarinettenwettbewerb in Markneukirchen (2006) jeweils den 1. Platz.

Auch Jonathan Aner ist Israeli und trat schon früh mit den führenden Orchestern seines Heimatlandes auf, u.a. mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter Leitung von Zubin Mehta. Der Kammermusiker gewann Preise bei zahlreichen internationalen Klavier- und Kammermusikwettbewerben, u.a. in Melbourne, Florenz, Senigallia (Italien), Dortmund, Berlin, Weimar und beim Europäischen Kammermusikwettbewerb in Frankreich. Der exzellente Pianist musizierte bereits in der Berliner Philharmonie, in der New Yorker Carnegie Hall, im Auditorium du Louvre in Paris, in Norwegen beim Bergen Festival und beim Schleswig-Holstein Musik Festival.

Hinweis: Ein Klavier/Flügel und ein Mikrofon für die Moderation sind erforderlich.

Lucian Plessner (Gitarre), Köln

Wenn ein Rezensent über den erfolgreichen Kölner Gitarristen schreibt: „... Plessners Spielweise ist intensiv und gekonnt, er interpretiert die Stücke mit großer Meisterschaft. ...der Gitarrist präsentiert klassische Gitarre agil und modern...“, dann ist das alles andere als übertrieben. Plessner ist ein Virtuose auf dem sechssaitigen Instrument, der in Deutschland seinesgleichen sucht. Nach seinem Studium an der Kölner Musikhochschule verbrachte Lucian Plessner zunächst einige Jahre in Spanien. 1989 wurde er von Leonard Bernstein angeregt und autorisiert, dessen Musik für Konzertgitarre zu bearbeiten. Mit seinem Bernstein-Programm gastierte der Kölner bereits auf vielen internationalen Konzertbühnen und trat auch gemeinsam mit Vladimir Ashkenazy, Shlomo Mintz oder Mstislaw Rostropowitsch auf. 1994 führte er sein Programm anlässlich des Geburtstages von Lord Yehudi Menuhin auf. Im Oktober 2006 nahm Plessner, dessen Gitarrenspiel unglaublich präzise und voller Emotionen ist, am Festival *Leonard Bernstein - from Boston to Broadway* an der Harvard-University teil. Lucian Plessners Repertoire reicht von der Klassik über Flamenco bis hin zum amerikanischen Broadway-Musical. Im Oktober 2010 hatte Plessners musikalische Adaption zweier Romane der argentinischen Schriftstellerin Esther Vilar Welt-Uraufführung.



Für das Kulturprogramm der Gemeinden steht sein Soloprogramm mit Stücken, die er für die Gitarre bearbeitet hat, von Sergej Prokofiev und Gabriel Pérez, der eine Tango-Serie explizit für Lucian Plessner komponiert hat, auf dem Programm.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website www.lucian-plessner.com

Tatjana und Leonid Schick (Klavierduo), Karlsruhe

Tatjana und Leonid Schick stammen aus der Ukraine und leben seit einigen Jahren in Forst bei Karlsruhe. Ihre Ausbildung absolvierten beide an der Fachakademie und Musikhochschule in Lemberg. Schon während des Studiums formierten sie sich zu einem Klavierduo, das in den verschiedenen Städten der UdSSR gastierte und von Publikum und Fachpresse hoch gelobt wurde. Nach ihrer Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland musizierten die beiden Pianisten mit verschiedenen Kammermusikensembles. An der Seite namhafter internationaler Künstler hat das Klavierduo Schick an vielen renommierten Musikfestivals teilgenommen. Durch regelmäßige Rundfunkproduktionen konnten sich Tatjana und Leonid Schick auch in Deutschland schnell etablieren.



Das musikalische Repertoire umfasst die bedeutendsten Werke der Literatur für zwei Klaviere sowie Klavier für vier Hände.

Den Gemeinden bietet das Klavierduo sein neues Programm *Jüdische Rhapsodie* an. Es erklingen Werke jüdischer Komponisten, u.a. die *Rhapsodie über jüdische Themen* von Alexander Levkovich aus Kanada, der diese Komposition dem Klavierduo Schick gewidmet hat. Seine Werke werden regelmäßig vom Toronto Symphony Orchestra aufgeführt. 2006 komponierte der aus Russland stammende Levkovich im Auftrag internationaler jüdischer Organisationen *The Shoa Requiem*.

Weitere Informationen: www.klavierduo-schick.de

Hinweis: Ein Klavier/Flügel und zwei höhenverstellbare Klavierbänke sind erforderlich.

Alexander Vynograd (Gitarre), München

Der aus der Ukraine stammende Alexander Vynograd ist ein „Artist auf der Gitarre“. So formulieren es begeisterte Kritiker. Brilliant beherrscht er seine achtsaitige Gitarre, mit der er auf meisterhafte Weise das Repertoire des klassischen Saiteninstrumentes erweitert. Darüberhinaus hat er zahlreiche bedeutende Werke der Musikkultur, die bis dahin nie auf der Gitarre gespielt worden sind, neu arrangiert (wie etwa Felix Mendelssohn Bartoldys *Lieder ohne Worte*). Seine Musik klingt transparent und präzise, ist kraftvoll und leicht zugleich. Wenn zwei Hände, zehn Finger und acht Saiten nicht ausreichen, um die Noten zuweilen in rasendem Tempo erklingen zu lassen, nimmt Vynograd gerne noch sein Kinn zur Hilfe, um Saiten zu drücken oder Bässe zu dämpfen. Das ist einmalig und sehenswert!

Der 1969 geborene Gitarrist kam übers Klavierspielen zur Gitarre und hat sich inzwischen zu einem international anerkannten Vertreter der bedeutenden russischen Gitarrenschule entwickelt. Nachdem er in seiner Heimat und in Russland an zahlreichen Musikwettbewerben teilgenommen hat, entwickelte er 1990 sein einzigartiges achtsaitiges Instrument, das einen größeren Tonumfang – eine Oktave mehr – hat als die sechssaitige Gitarre. Fortan war er immer wieder Solist in den großen Konzertsälen der Ukraine und Russlands. Seit 1998 lebt und arbeitet Vynograd in München.



Für die Gemeinden spielt er Stücke von seiner CD *Werke aus Barock und Klassik*. Auf dem Programm stehen eigene Arrangements von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Frédéric Chopin, sowie selbstkomponierte Etüden.

Weitere Informationen: www.vynograd.com

Vladimir Mogilevsky (Klavier), Düsseldorf

Wenn der „offizielle Steinway-Künstler“ Vladimir Mogilevsky Klavier spielt, entsteht eine perfekte Mischung aus emotionalem Feuer und absoluter Disziplin, wie sie bei nur wenigen Ausnahmetalenten zu finden ist. Der 40-jährige Virtuose fesselt sein Publikum mit seiner ungläublichen Fingerfertigkeit, einem wunderbaren Klang, der manchmal fast mysteriöse

Züge hat, mit Leidenschaft und Perfektion. Für Mogilevsky ist entscheidend, „was der Komponist, den man meistens nicht mehr fragen kann, dem Zuhörer sagen will“.



Mogilevsky wurde 1970 in Moskau geboren. Bereits im Alter von fünf Jahren wurde seine außergewöhnliche Begabung entdeckt. 1994 schloss er sein Studium an der Gnesin Musikakademie als Konzertpianist ab. Seit 1995 lebt er in Deutschland. Er ist Preisträger zahlreicher Festivals und Wettbewerbe, u.a. des internationalen Klavierwettbewerbs in Porto, bei dem er 1992 neben dem 2. Preis den Sonderpreis für die beste Interpretation einer Beethoven-Sonate gewann. Anschließend gab er Debüts in fast allen europäischen Ländern und in Südafrika. Seit seinem erfolgreichen Solo Klavierabend in der Berliner Philharmonie im Januar 2004 ist er regelmäßig in der Hauptstadt zu hören. Neben seiner Konzerttätigkeit nahm Mogilevsky zahlreiche Stücke für Radio und Fernsehen auf. Inzwischen liegen auch einige CDs des begabten Pianisten vor.

reichen Solo Klavierabend in der Berliner Philharmonie im Januar 2004 ist er regelmäßig in der Hauptstadt zu hören. Neben seiner Konzerttätigkeit nahm Mogilevsky zahlreiche Stücke für Radio und Fernsehen auf. Inzwischen liegen auch einige CDs des begabten Pianisten vor.

Immer auf der Suche nach niveauvollen Raritäten spielt Mogilevsky nicht nur das klassische Standardrepertoire, sondern erweckt auch unbekannte Werke großer Komponisten zu neuem Leben. So realisierte er beispielsweise 1992 die Erstaufführung des Klavierkonzerts von Millhaud in der Sowjetunion, 1998 in der Tonhalle Düsseldorf die Uraufführung seiner eigenen Bearbeitung des zweiten Klavierkonzerts von Tschaikowsky und 1999 die Konzertmusik von Hindemith und 2002 die „Burleske“ von Richard Strauss. Aufgrund seines überragenden Erfolges beim Liszt-Klavierfestival im Kammermusiksaal des Beethovenhauses in Bonn im Jahre 2002 wurde Mogilevsky ausgewählt, um in Weimar, im Wohnhaus von Franz Liszt, auf dessen Bechstein-Flügel zwei Konzerte zu geben. Mogilevsky ist offizieller Steinway-Künstler.

Vladimir Mogilevsky verfügt über ein sehr großes Klavierrepertoire mit Schwerpunkten auf Ludwig van Beethoven, Frédéric Chopin und Franz Liszt. Für das Kulturprogramm hat er eine spezielle Kombination dieser Werke zusammengestellt.

Weitere Informationen: www.vladimir-mogilevsky.de

Hinweise: Ein gut gestimmtes Klavier ist erforderlich.

Jochen Fahlenkamp (Gesang) und Boris Rosenthal (Klavier/Gitarre/Klarinette), Berlin

Mit seinem wohlklingenden Bariton beherrscht Kantor Jochen Fahlenkamp die gesamte Stimmpalette, die ein perfekter Kantor braucht. Nicht nur, dass der Berliner Kantor die eleganten Melodien von Louis Lewandowski in der Synagoge Rykestrasse singt, sondern er greift zuweilen beim Kabbalat Schabbat auch selbst zur Gitarre. Zusammen mit dem Multi-Instrumentalist Boris Rosenthal, der bereits in zahlreichen Kulturprogrammen des Zentralrats der Juden vertreten war, spielt das Duo Musik für die Seele. Liturgische Gesänge, chassidische Melodien, ostjüdische Musik, jiddische Musik zum Mitsingen und -tanzen für alle Anlässe rund um das Jüdische Jahr, für fröhliche Gottesdienste und Klänge für Simches.



Le'dor Vador - Von Generation zu Generation heißt das neue Programm von Fahlenkamp und Rosenthal. Es ist eine Reise durch die Welt jüdisch-liturgischer Gesänge vom Orient zum Okzident.

Kantor Fahlenkamp, der gleichzeitig moderiert, führt in diesem unterhaltsamen Programm die Zuhörer durch die Epochen und die Regionen des synagogalen Gesanges. Es erklingen Melodien aus Osteuropa, Spanien, Marokko, Israel oder den Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Boris Rosenthal wird das Programm am Klavier, mit der Gitarre und anderen Instrumenten begleiten, sowie ergänzend die Moderation für russischsprachige Konzertgäste übernehmen/übersetzen.

Die Künstler stimmen das genaue Programm gerne mit den einzelnen Gemeinden ab.

Hinweis: Ein Flügel/Klavier ist erforderlich.

Isaac Sheffer (Gesang) und Regina Yantian (Orgel), Berlin

Wenn Kantor Isaac Sheffer allwöchentlich die Bima in der Berliner Synagoge Pestalozzistraße betritt und mit dem Shabbat-Gottesdienst beginnt, wissen die Beter, dieser Chasan ist eins mit Gott und seiner Gemeinde. Der begnadete Sänger Sheffer, dessen Kantoren-Karriere über viele Umwege zum Erfolg führte, trat 2000 ein schweres Erbe an: Er wurde Nachfolger des legendären Oberkantors Estrongo Nachama. Der gebürtige Israeli Sheffer begann seine musikalische Karriere zunächst als Tenor im Ensemble der New Israeli Opera in Tel Aviv und gastierte als Solist bei zahlreichen Opernfestivals (u. a. mit dem Israel Philharmonic Orchestra, Zubin Mehta und Claudio Abbado), bevor er in den New Yorker Synagogen The Hebrew Tabernacle und Temple Beth Shalom als Kantor amtierte.

CHASANUT

Regina Yantian begann mit 12 Jahren ihre Ausbildung zur Organistin und Chorleiterin, studierte u. a. in Jerusalem und Berlin vergleichende Musikwissenschaften und Judaistik. Seit 1998 ist sie Organistin und Chorleiterin der Synagoge Pestalozzistraße in Berlin-Charlottenburg. Yantian sang viele Jahre selbst im Chor der Synagoge und bekam ihre künstlerischen Impulse durch ihre Arbeit mit Oberkantor Estrongo Nachama. Außerdem ist sie Leiterin des Synagogaal-Ensembles-Berlin, das weit über die Grenzen der Hauptstadt hinaus

bekannt ist und sich gemeinsam mit Kantor Sheffer der Tradition von Louis Lewandowski verpflichtet fühlt.

Den Gemeinden präsentiert das eingespielte Duo bekannte synagogale Gesänge, Kompositionen von Louis Lewandowski, Salomon Sulzer und Samuel Naumbourg, Maurice Ravel, Ben Steinberg, Meir Finkelstein sowie israelische Lieder.

Bei Interesse können Sheffer/Yantian auch gemeinsam mit dem

Synagogaal-Ensemble gebucht werden. Das ist vor allem für Gemeinden interessant, die sich ein Konzert mit Feiertagsliturgie wünschen und über größere Räume verfügen. Diese Konzerte müssen individuell abgesprochen werden.

Hinweise: Eine Orgel ist erforderlich, kann aber notfalls mitgebracht werden. Außerdem werden Verstärker und Gesangsmikrofon benötigt.



Mark Aizikovitch & Band, Berlin

Aufgrund des großen Erfolges, den der Vollblut-Musiker Mark Aizikovitch mit seinen Konzerten in den Jüdischen Gemeinden hat, ist das Allroundtalent auch in diesem Jahr wieder im Kulturprogramm des Zentralrats vertreten. Aizikovitch stammt aus der Ukraine und studierte dort an der Hochschule Charkow Gesang und Schauspiel, arbeitete als Filmschauspieler, Sänger und Moderator und hat in seiner Heimat zahlreiche Schallplatten produziert. Seit 1990 lebt er in Deutschland. Auch hier hat er sich rasch einen Namen als Bühnen- und Filmschauspieler sowie als Sänger gemacht. Mit seinen hervorragenden Musikern - Konstantin Nazarov (Klavier, Harmonika, Gesang) und Nikolai Javier (Gitarre, Bajan, Gesang) - hat er sich nicht nur in die Herzen seiner Fans in der Berliner Gemeinde gespielt und gesungen, sondern in den vergangenen Jahren auch in die zahlreicher anderer jüdischer Gemeinden Deutschlands.



In seinem neuen Programm *Dorfromanzen – Musikalische Geschichten aus einem jüdisch-ukrainischen Dorf anno 1910* präsentiert der beliebte Sänger und Kabarettist Aizikovitch traditionelle jüdische Volksweisen aus der Welt des dörflichen jüdischen Lebens in der Ukraine. Er präsentiert Lieder und Geschichten aus einer fast vergessenen Welt, an die sich heute kaum noch jüdische Ukrainer erinnern können. Aizikovitch bewahrt die Welt der kleinen Handwerker, Bauern und Händler, die unter ärmlichen Bedingungen in der einstigen „Kornkammer Europas“ – der Ukraine – lebten vor dem Vergessen. Damit knüpft der Musiker an die eindringlichen Schilderungen des großen jüdischen Dichters Scholem Alechem an, dem es wie kaum einem anderen zeitgenössischen Schriftsteller gelungen ist, die jüdische Welt des Ostens, die Welt des Shtetls, eindringlich zu beschreiben. Aizikovitch und seine Band setzen in ihren Liedern dieser verschwundenen Welt, die vom Alltagsleben, von der schweren Arbeit des Schneiders, der Last des Bauern oder der Einsamkeit des Kutshers, den Festen und Feiertagen erzählen, ein musikalisches Denkmal.

Leon Gurvitch Jazz-Project, Hamburg

Leon Gurvitch, Pianist, Komponist, Arrangeur und Autor von mehr als 300 Kompositionen, lebt in Hamburg und hat vor zehn Jahren das *Leon Gurvitch Jazz-Project* gegründet. Das Ensemble hat sich musikalisch auf europäischen Jazz und stilübergreifende Weltmusik spezialisiert, die, vermischt mit einem Hauch russischer Seele, etwas Folk und bewusst eingesetzten Klezmer-Elementen, ein neues Bild des zeitgenössischen Jazz in Europa präsentiert. Die Ausnahmemusiker des Ensembles gastieren regelmäßig auf renommierten Festivals wie den Leverkusener Jazztagen und den Jazzfestivals des NDR in Hamburg, dem internationalen Yuri-Bashmet-Festival, dem Festival des Dialoges der vier Kulturen in Polen und dem Internationalen Jewish Music Festival Amsterdam, dem Festival der Deutsch-Jüdisch-

UNTERHALTUNG

Tschechischen Kultur in Prag oder dem Europäischen Tag der Jüdischen Kultur. 2006 war Gurvitch Preisträger der „Goldenen Chanukia“ für Komposition.



Leon Gurvitch hat bereits mit dem Hollywoodproduzenten Menachem Golan und vielen namhaften Musikern – wie beispielsweise dem russischen Saxophonisten Vladimir Chekasin oder dem amerikanischen Trompeter Paul Brody – zusammengearbeitet. Außerdem unterrichtet er am Johannes-Brahms-Konservatorium und an der Stage School Hamburg. Im Sommer 2010 ist die neue CD *Eldorado* mit dem Klezematics-Gründungsmitglied und Grammy-Gewinner Frank London (Trompete) aus New York erschienen.

Für die Gemeinden spielt das Ensemble sein Programm *Klezmer meets Jazz*, das aus Klezmermelodien in origineller Jazzbearbeitung sowie eigenen Kompositionen von Leon Gurvitch besteht. Gurvitch spielt Klavier und Melodica, er wird von Vladimir Karparov (Saxophon, Klarinette), Omar Rodriguez Calvo (Kontrabass) und Dimitris Christides (Schlagzeug, Percussion) begleitet.

Weitere Information finden Sie unter: www.leon-gurvitch.de

Hinweise: Ein Klavier/Flügel, bis zu 3 Mikrofone - bei großen Konzerträumen eine PA-Anlage (Mischpult, 2 Verstärker-Boxen), 2 Monitore (falls vorhanden) - sind erforderlich.

Boris Frumkin (Klavier) und Jossif Gofenberg (Akkordeon, Gesang), Berlin

Beide Künstler – Boris Frumkin und Jossif Gofenberg – sind dem Publikum in den Jüdischen Gemeinden längst bekannt, wenngleich sie bisher in ganz anderen Formationen aufgetreten sind.

In diesem Jahr präsentieren sie ihr neues Programm *Jüdisches Lied und Broadway Musik* mit Stücken von George Gershwin, Richard Rogers, Jerome Kern, Irving Berlin und Mordechai Gebirtig. Das Anliegen der beiden Musiker ist es, einen Bogen vom jüdischen Lied zur amerikanischen Broadway-Melodie zu spannen. Musikalisch spüren sie der Frage nach, welchen Einfluss jüdische Volksmusik auf das moderne Broadway-Musicals hat, vor allem vor dem Hintergrund, dass über 90 Prozent der Komponisten der typisch amerikanischen Musicals jüdisch sind. Natürlich wurden die amerikanischen Musicals auch von anderen Musikrichtungen beeinflusst – wie etwa dem modern Jazz –, doch ist und bleibt die Hauptquelle ihrer musikalischen Inspiration die Musik ihrer Kindheit im osteuropäischen Shtetl, die den Komponisten quasi in die Wiege gelegt worden ist. Die Nostalgie und gefühlvolle Tiefe dieser jiddischen Klänge sind ein wesentlicher Bestandteil der Mu-

sical-Melodien und ein Garant für ihre Einzigartigkeit. In dem neuen Projekt verschmelzen die beiden Elemente miteinander, wobei das jüdische Lied vom „Maestro des Klezmers“, Jossif Gofenberg, auf dem Akkordeon und die jazzigen Broadway-Melodien vom

„Maestro des Jazz“, Boris Frumkin, auf dem Flügel gespielt werden.



Boris Frumkin gehört zu den bekanntesten zeitgenössischen russischen Pianisten, Arrangeuren und Komponisten. Er ist 1944 in Moskau als Sohn eines bekannten Moskauer Musikers geboren. In den 70er und 80er Jahren war er künstlerischer Leiter des Solistenensembles *Melodia*. Seit

1992 tritt Frumkin zumeist als Klaviersolist auf. Als Jazzmusiker spielte er u.a. mit Duke Ellington, Paul Gonsalves, John Faddis u.v.m. Nach Karrierestationen in den USA, Griechenland und der Schweiz lebt Boris Frumkin nun seit 1996 in Berlin. Er nahm an mehreren internationalen Jazz-Wettbewerben teil.

Jossif Gofenberg ist *der* Klezmer-Musiker Deutschlands. Er hat den Klezmer als Kunstform in Deutschland in den vergangenen Jahren wieder etabliert. Der 1949 in Chernowitz geborene Gofenberg ist Leiter der deutschlandweit bekannten Klezmer Band *Klezmer Chidesch*, mit der er bereits im Rahmen des Kulturprogramms des Zentralrats der Juden in zahlreichen Jüdischen Gemeinden aufgetreten ist. Zugleich ist er Koordinator des Klezmerzentrums der Musikschule Berlin-Mitte, Dozent an der Jüdischen Volkshochschule Berlin sowie Gründer und Chorleiter des international bekannten Ensembles *Gofenberg und Chor*.

Hinweise: Ein Klavier/Flügel und drei Mikrofone sind erforderlich.

Duo Nord-West mit Galina Jarkova (Querflöte, Gesang) und Elik Roistein (Akkordeon), Hamburg

Nachdem die Flötistin und Sängerin Galina Jarkova bereits 2003 und 2008 im Kulturprogramm des Zentralrats der Juden erfolgreich vertreten war, stellt sie in diesem Jahr ihr neues *Duo Nord-West* vor. Gemeinsam mit ihrem Partner, dem Akkordeonspieler Elik Roistein, präsentiert sie ungewöhnliche Klezmer-Melodien: Die junge Flötistin spielt, arrangiert und singt traditionelle Lieder und Melodien in einer ganz eigenen, neuen Interpretation. Jarkova und ihre Querflöte lassen Vergangenes wieder lebendig werden, ohne in Nostalgie zu erstarren. Vielmehr erklingen hinreißende und gefühlvolle, bekannte und we-

UNTERHALTUNG

niger bekannte Melodien aus Osteuropa gespickt mit Euphorie und Melancholie, die modern und mit gewagten Jazzelementen arrangiert wurden. Auf dem Programm stehen *Schejn vi die Lewone*, *Yesch li Chalom*, Jiddischer Tango, *Rozinken mit Mandls*, *Wu nemt man a bissele Mazl* oder *Schirele*. Nach Absprache können auch andere Programme präsentiert werden.



Die 1970 in Odessa geborene und seit 1999 in Hamburg lebende Flötistin hat an der Gnessim-Musikakademie in Moskau sowie an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg studiert. 1988 war sie erste Preisträgerin im Sowjetischen Wettbewerb für Holzblasinstrumente in Moskau. Seit 1996 ist sie Komponistin und musikalische Leiterin des Hamburger Kindertheaters *Kolobok* und seit 1999 Leiterin des Hamburger Chors *Klezmerlech*. 2004 wurde sie von Bundespräsident Johannes Rau für ihre „Verdienste um das Gemeinwohl“ ausgezeichnet.

Begleitet wird sie von dem aus Moldawien stammenden Sänger und Akkordeonisten Elik Roitstein, der sich als Interpret israelischer und moldawischer Musik sowie Klezmer bereits einen Namen gemacht hat.

Hinweise: Ein Klavier/Flügel ist erforderlich.

Maya Saban und ihre Band Jewdyssee, Berlin

Junges jüdisches Leben in Deutschland – dafür steht die Sängerin Maya Saban mit ihrer Band *Jewdyssee*. Die fetzigen Rhythmen und Beats sind gelebte musikalische Jüdischkeit – und die will gefeiert werden. Bekannte jiddische Lieder werden von Maya Saban und ihren vier Musikern überraschend modern präsentiert. Sie lösen die jiddischen Melodien über das Leben, die Liebe, das Schicksal und das „Glick“ gekonnt aus ihrem herkömmlichen Rahmen und geben ihnen eine neue musikalische Heimat, ohne dabei Kultur und Tradition zu ignorieren.

Sängerin Maya Saban kennt und singt jiddische Lieder schon seit ihrer Kindheit. Das Berliner Gemeindemitglied ist seit Jahren in der deutschen Musikszene zuhause.

Nicht zuletzt bestätigte die Jüdische Allgemeine der Deutsch-Israelin Saban bei einer Umfrage im November 2010, dass sie zu den wichtigsten Juden im gegenwärtigen deutsch-jüdischen Kulturleben zählt. Stolz ist die junge Sängerin, dass sie bei dem Ranking auf Platz 8, noch vor Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki und Schriftsteller Maxim Biller – als einzige Frau untern den Top 10 – den Ton angibt.



Jewdyssee tritt mit einem Mix aus Elektro-Beats, Trompeten und Klarinetten-Sounds eine musikalische Reise an, um ein neues selbstbewusstes, vergnügtes jüdisches Lebensgefühl zu vermitteln. Das ist mutig, locker, witzig, überzeugend und erfolgreich!

2005 feierte Saban ihren Durchbruch mit der Debütsingle *Das alles ändert nichts daran*, kurz darauf entstand ihr erstes Solo-Album *Mit jedem Ton*, gefolgt von *Hautnah*. Seither ist ihr Erfolg ungebrochen. Sie stand mit den „Söhnen Mannheims“ und dem deutschen Popsänger Sasha auf der Bühne, arbeitete mit der Eurovision-Siegerin Lena zusammen und ist mit ihrer Band landauf, landab unterwegs, gibt Tourneen in den USA und in Israel. 2011 erscheint das erste gemeinsame Album von *Jewdyssee*.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.jewdyssee.com

Hinweis: Das Konzert eignet sich speziell für große Veranstaltungen/Säle/Partys/Feste und vor allem für ein junges bzw. jung gebliebenes Publikum.

Vor der Reservierung bitte Technical Rider anfordern, da zusätzliche Technik erforderlich ist.

Kaljushny-Trio (Gesang, Klavier, Klarinette), Berlin

Aufgrund des großen Erfolges in den Gemeinden ist die Familie Kaljnushny wieder im Kulturprogramm des Zentralrats vertreten. Diesmal will das Trio sein Publikum mit seinem neuen Programm *In 80 Minuten um die Welt* verzaubern. Die musikalische Reise führt einmal um den Globus – nach Moskau, wo eine fliegende Hummel in der Stalinzeit einen *Valse triste* tanzt, nach Paris, wo zum Abschied Astor Piazzollas *Nonino* erklingt und nach New York, wo die Kaljushnys auf der Suche nach der Bedeutung von *I Got Rhythm* sind. Mit feinem Humor, Esprit und Temperament ist das Programm ein Garant für anspruchsvolle Unterhaltung. Das Familien-Trio präsentiert in 80 Minuten exzellent arrangierte Kostproben aus der Welt des Jazz, Klezmer, Blues und Tango.



Die Kaljushnys stammen aus Sankt Petersburg, wo sie ihre musikalische Ausbildung erhalten haben. Inzwischen sind sie längst in Berlin Zuhause. Zu der musikalischen Familie gehören Marina (Klavier) und Michael Kaljushny (Klarinette und Moderation) sowie ihr 18-jähriger Sohn Slawa. Er ist ein unglaubliches Multi-Talent, spielt Klavier, singt und steppt. Mit elf Jahren spielte Slawa bereits die Hauptrolle in dem Musical *Emil und die Detektive* im Berliner Theater am Potsdamer Platz, es folgten Auftritte in verschiedenen TV-Sendungen, z.B. bei Max Raabe und seinem „Palast Orchester“ sowie ein Auftritt im

UNTERHALTUNG

Schloss Bellevue auf Einladung von Ex-Bundespräsident Horst Köhler. Slawa hat zahlreiche musikalische Vorbilder wie Elvis Presley oder Frank Sinatra, er liebt jüdische, französische und russische Lieder sowie gute Pop-Songs. Triebfeder für seine musikalische Leidenschaft ist der Wunsch, dem Publikum immer neue Facetten „seiner“ Musik nahe zu bringen. 2010 wurde er Sieger beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in der Kategorie Gesang (Pop) und studiert seit Sommer 2010 an der Pop Akademie in Mannheim im Fach Singer/Songwriter.

Hinweise: Ein Klavier/Flügel ist erforderlich.

Roman Kuperschmidt Klezmer Band, Frankfurt am Main

Die *Klezmer Musik Band* hat sich bei ihrem ersten Engagement im Rahmen des Kulturprogramms 2009 in die Herzen der Gemeinden gespielt – mit über 15 Auftritten gehörte das Frankfurter Ensemble auf Anhieb zu den Spitzenreitern vor zwei Jahren. Jetzt sind die be-

gnadeten Musiker wieder dabei, damit die Gemeinden, die damals nicht zum Zuge kamen, eine neue Chance bekommen.

Der klassisch ausgebildete Klarinettenist Roman Kuperschmidt ist ein „Alleskönner“ auf seinem Instrument. Er wurde 1974 in Russland geboren und zählte schon früh zu den bekanntesten Nachwuchstalenten Russlands. Seit seinem siebten Lebensjahr spielt er Klarinette. Bereits

im Alter von 12 Jahren stand er als Solist mit der Russischen Staatsphilharmonie Kazan auf der Bühne. Er studierte am Russischen Staatskonservatorium, an den Hochschulen für Musik in Karlsruhe und Frankfurt/Main, wo er 2006 sein Konzert-Examen mit Auszeichnung absolvierte. Internationale Anerkennung erhielt Roman Kuperschmidt 1995, als er mit dem Grand-Prix des Internationalen Klarinettenwettbewerbs in Moskau ausgezeichnet wurde.

Sein Herz hat Kuperschmidt aber bereits mit 15 Jahren an die jüdische Musik und speziell den Klezmer verloren. Seit seiner Auswanderung nach Deutschland vor zwölf Jahren spielt er jüdische Musik als Solist in unterschiedlichen Formationen. Mit seiner Klarinette entführt er seine Zuhörer in die jüdisch-europäische Musikwelt voller Wärme, Melancholie, Zartheit und Lebensfreude, sinnlich und spirituell zugleich. Kuperschmidt und seine Musiker bewegen sich dabei zwischen strenger Tradition und ihrer ganz eigenen individuellen Virtuosität, oder – wie der Chef sagt: „Wir spielen mit Herz und Seele und bekommen dafür hunderte von Herzen zurück“.



Im Rahmen des Kulturprogramms tritt Roman Kuperschmidt als Trio mit Elik Roitstein am Keyboard, und Alik Texler am Akkordeon, auf. In größeren Sälen kommt auch ein Schlagzeuger hinzu. Im Angebot sind zwei Programme: eins zum *Hören* und eins zum *Tanzen* – auf jeden Fall Musik für die Seele!

Weitere Informationen finden Sie unter: www.klezmer-frankfurt.de

Queen Esther's Klezmer Trio (Band), Köln

Das neue Programm des *Queen Esther Klezmer Trios* ist für das Publikum wie eine typisch jüdische Hochzeit: ein Fest zum Lachen und zum Weinen. Die gebürtige Engländerin, die heute in Köln lebt, hat sich mit zwei Virtuosen des Klezmers – dem Akkordeonisten Ilya Shneyveys und dem Violinisten Mark Kovnatskiy – zusammengetan und gemeinsam spielen sie teils traditionelle, teils eigens komponierte, feurige, jiddische Tanzmusik.

Die „Queen“, Emma Stiman, hat klassische Klarinette am Birmingham Conservatory of Music studiert, sich aber bereits vor vielen Jahren auf traditionelle Klezmer-Musik spezialisiert. Als Tänzerin und kreative Musikerin nahm sie an internationalen Workshops in Europa und den USA teil und hat dort mit der internationalen Spitze der Klezmer-Musik zusammengearbeitet. Ihre Leidenschaft für Klezmer-Musik im Allgemeinen und ihre Begeisterung für jiddische Tänze im Besonderen inspirierten sie, eigene jiddische Melodien zu komponieren.

Mark Kovnatskiy, der aus Moskau stammt, ist ein bekannter Violinist, Komponist und Lehrer für jiddische Tänze. Er wird regelmäßig zu Klezmer-Festivals und Workshops eingeladen. Aus Riga stammt Ilya Shneyveys, der 2003 sein Herz für Klezmer-Musik entdeckt hat und seitdem an Festivals und Workshops in der ganzen Welt teilnimmt. Gleichwohl ist er nicht nur Akkordeonist, sondern spielt auch Schlagzeug, Gitarre und einige Blasinstrumente in verschiedenen Projekten und Genres, die von Pop-Musik bis hin zu freier Improvisation reichen.



Weitere Informationen: www.queenestherklezmer.com

Hinweis: Vier Mikrofone und Adapter für die Violine sind erforderlich.

Rosenthal & Friends Trio (Klezmer), Berlin

Er wird hinter vorgehaltener Hand gerne „der Klezmer-König“ genannt, schreibt die Presse über den brillanten Multi-Instrumentalisten Boris Rosenthal. Längst wird der aus Lemberg stammende Berliner Musiker auch außerhalb Berlins geschätzt. Der mitreißende Allrounder,

der auch schon im Programm der Jahre 2007 und 2009 vertreten war, ist im Klezmer, Jazz und Pop zuhause und hat sich auch als hervorragender Musikpädagoge und Dirigent einen Namen gemacht.

Rosenthal spielt in den unterschiedlichsten Formationen. Zu dem *Rosenthal & Friends Trio*

gehören Leo Ellenzweig und Eugen Miller. Der Klarinettenist Leo Ellenzweig ist ein echter jiddischer Klezmer mit Leib und Seele. Schon als Kind entdeckte er seine Liebe zur jüdischen Volksmusik. Auch der ausgebildete Kontrabassist Eugen Miller lebt für die Musik. Er studierte an der Hochschule in Samara (Russland) und war 1996 Preisträger des Jazz Festival in Atlanta, USA. Sein fundiertes Wissen über den Jazz prägt auf besondere Weise die Klezmer Musik von *Rosenthal & Friends*.

Für die Gemeinden bietet das Trio das Programm *We Are A Family* zum Mitsingen und Mittanzen an.

Marcel Salomon (Klarinette) und Harold Berghuis (Gitarre)



Das neue Programm des Klarinettenisten Marcel Salomon, der im Kulturprogramm 2009 gemeinsam mit Leon Gurvitch durch die Gemeinden getourt ist, heißt *The Singing Klezmer*. Dem Klarinettenisten, Sänger und Entertainer gelingt es, mit seinem jiddischen Swing jede Bühne in ein echtes Shtetl zu verwandeln. Dankbar lässt sich das Publikum verzaubern von den hinreißenden Melodien vergangener Zeiten, den chassidischen Nigunim sowie russischen und ukrainischen Liedern. Das Duo bietet eine bunte Auswahl wie etwa *Jismechu*, als Swing arrangiert, *Ma Nishtana* als Rock 'n' Roll oder *Mayn yiddisches meydele*. Es ist ein Programm, das zum Mitsingen und Mittanzen einlädt.

Marcel Salomon ist in Amsterdam aufgewachsen und hat schon früh in der holländischen Musikszene vor

allem mit Klezmer und jiddischen Liedern mitgemischt. Bereits seit Ende der achtziger Jahre ist er einer der führenden europäischen Klezmer-Klarinettenisten und erregte gemeinsam mit seinem Ensemble *Salomon Klezmerim* auf internationalen Festivals (Israel, Polen, Kanada, Schweiz und Holland) immer wieder Aufsehen. Zurzeit ist er Solist beim holländischen Luftwaffen-Orchester.

Der holländische Gitarrist Harald Berghuis ist ein vielgefragter Musiker in der niederländischen Klezmer-Szene.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.marcelosalomon.tk

Hinweis: Zwei Mikrofone sind erforderlich.

Irit Stark (Gesang) und Ilan Schass (Klavier), Israel/Berlin

Gemeinsam singen ist das Motto des neuen Programms von Irit Stark, die im Kulturprogramm 2010 erfolgreich mit ihrem Programm *FlamencOpera* in den Gemeinden aufgetreten ist. „Die Idee, gemeinsam zu singen stammt aus Israel, genauer aus der Zeit der Kibbuzgründungen vor 60 Jahren. Damals war das gemeinsame Singen sehr beliebt“, sagt die israelische Sopranistin Stark. Zusammen mit ihrem Pianisten stimmt sie populäre israelische Lieder und russische Melodien an. Noten und Texte werden selbstverständlich als „handout“ an die Besucher verteilt. Irit Stark singt die Lieder zunächst vor, übersetzt die Texte, damit das Publikum weiß, worum es inhaltlich geht, und dann wird gemeinsam gesungen. Der Liederreigen spannt einen Bogen von den ersten hebräischen Liedern (z.B. *Hayu leylot, Lu Yehi* oder *Al hadvash ve'al haoketz*) über *Haleluyha* oder *Evenu Schalom* und *Hava Nagila*.



Nach ihrem Gesangsstudium an der Academy of Music and Dance in Jerusalem setzte Irit Stark ihre Ausbildung am britischen Royal Northern College of Music fort und musizierte fortan mit den Londoner Symphonikern und Orchestern in Tel Aviv. Außerdem war die Sängerin, die sich mit ihrem dramatischen Sopran auf Lieder der Romantik spezialisiert hat, Gast beim Schleswig Holstein Musikfestival. Neben Kammermusik gehören auch moderne Liedkompositionen zu ihrem umfangreichen Repertoire. Ihr Begleiter, Ilan Schass, ist ebenfalls Absolvent der Jerusalemer Musikakademie und hat sich inzwischen in Israel einen Namen als „Gesangsleiter“ gemacht.

Hinweis: Ein Klavier/Flügel und Mikrophone sind erforderlich.

Trio Neschume (Jiddische Lieder), Augsburg

Einen Einblick in die vielfältige jüdische Kultur bietet das Augsburger Trio Neschume mit seinem neuen Programm *Jiddische Lieder wie Zuhause*. Das Ensemble präsentiert die ganze Palette bekannter jiddischer Lieder in Originalvertonung und Sprache. Es sind diese melancholischen und fröhlichen, lustigen und anrührenden Melodien unserer Eltern und Großeltern, die auf diese Weise wieder lebendig werden und ihr Publikum auch im 21. Jahrhundert tatsächlich noch von den Stühlen reißen können.



Seit 2008 stehen die drei Musiker Marjan Abramovitch (Gesang), der gleichzeitig stellvertretender Leiter des Kulturzentrums der Israelitischen Kultusgemeinde Schwaben-Augsburg ist, Hannelore Wagner (Klarinette) und Wolfgang Kraemer (Klavier) auf der Bühne.

Hinweis: Ein Klavier/Flügel und Mikrofone sind erforderlich.

Trio Masseltov (Jiddische Lieder), Dresden

Das Dresdener Trio Masseltov ist mit seinen Liedern und Melodien der jüdischen Seele, dem jüdischen Herz und der Besonderheit des jüdischen Volkes auf der Spur. Ihr Programm *Ain tal fun dir - Ain tal fun mir* (Eine Hälfte von Dir, eine Hälfte von mir) erzählt von Trauer, Lust und Lebensfreude, von jahrhundertealten Erfahrungen des jüdischen Volkes in der Diaspora und dem Einfluss anderer Kulturen auf das originär Jüdische. Es erklingen Lieder jüdischer Komponisten, aber auch von der Sängerin und Moderatorin, Valeriya Shishkova, Selbstgeschriebenes und Komponiertes, mit dem sie ihr Publikum mitreißt und verzaubert.



Die in Moskau geborene und heute in Dresden lebende Sängerin hat sich in den vergangenen zehn Jahren zu einer herausragenden Interpretin des jiddischen Liedes entwickelt. Mit großem Talent

und viel Gefühl überträgt sich ihre Begeisterung für die alten Lieder der Seele auf das Publikum. Begleitet wird sie von Sergey Trembitskiy (Klavier, Flöte) aus Moskau und dem Ukrainer Gennadiy Nepomnyashiy (Klarinette).

Hinweis: Ein Klavier/Flügel – falls nicht vorhanden, bringt das Trio ein E-Piano mit – und Mikrofone sind erforderlich.

Sharon Brauner und Band (Klezmer, Jazz), Berlin

Mit geballter Lebensfreude, einer mitreißenden Melange aus handgemachtem deutschem Lounge-Pop und jiddischen Evergreens, die mit Tangoklängen, kubanischen Rhythmen, Bossa-Nova- und Balkanbeats gewürzt sind, präsentieren *Sharon Brauner und Band* das neue Programm *Glücklich unperfekt*. Mit Charme, Chuzpe und Jazzappeal gibt es Kostproben aus der „unperfekten Welt“ der dynamischen Sängerin und Schauspielerin, die jetzt auch auf CD erschienen sind. Es ist ein Streifzug durch die Stadien der Liebe, vom magischen Moment des Verliebenseins bis hin zum Verfluchen dieses Augenblicks, die Brauner stimmungsgewaltig und ausdrucksstark, leidenschaftlich, mit Verve und großem Charisma singt.

Sharon Brauner ist in West-Berlin geboren. Bevor sie richtig sprechen konnte, sang sie bereits im Alter von drei Jahren – in der Familienband, im Sommerurlaub, auf der Straße. Als Kind war sie Schauspielerin in verschiedenen Serien, Fernseh- und Kinofilmen. Am New Yorker Lee Strasberg Institute studierte Brauner Schauspiel, zurück in Deutschland war sie zwischen 2006 und 2008 Mitglied im Ensemble des renommierten politischen Kabaretts der ehemaligen DDR, „Leipziger Pfeffermühle“. Gleichzeitig arbeitete Sharon Brauner an ihrer Karriere als Musikerin und Sängerin. Ihr erstes Solo-Album *Sharon*, für das sie mit Musikern wie Till Brönner oder Jazeboo zusammen gearbeitet hat, sorgte für Aufsehen, da es bereits unmittelbar nach dem Erscheinen und einem Live-Auftritt im Fernsehen vergriffen war. Nebenbei fing die zierliche Sängerin an, jiddische Lieder in ein neues musikalisches Gewand zu packen. 2002 gründete sie mit Vivian Kanner das Musik-Projekt *Jewels*, das 2005 erfolgreich im Rahmen des Kulturprogramms des Zentralrats der Juden durch die Gemeinden tourte.



Weitere Informationen finden Sie unter: www.sharonbrauner.de

Hinweis: Das Ensemble besteht aus drei bis sieben Musikern, kann aber auch – je nach Größe der Gemeinde und der Bühne – als Trio auftreten.

Ein Klavier/Flügel, Mikrofone und, wenn möglich, ein Mischpult sind erforderlich.

Fotoausstellung weiterleben – weitergeben von Rafael Herlich, Frankfurt/Main

Er ist ein Chronist jüdischen Lebens in Deutschland. Mit seiner Kamera ist er seit dreißig Jahren dem jüdischen Alltag und dem Gemeindeleben auf der Spur: Der israelische Fotograf Rafael Herlich dokumentiert mit seinen bunten Momentaufnahmen ein harmonisches, heiteres jüdisches Leben in Frankfurt, Düsseldorf, Berlin oder München. *Weiterleben – Weitergeben.*

Jüdisches Leben in Deutschland heißt die Ausstellung, die jüdische Lebenswelten und jüdische Menschen zeigt, die in Deutschland angekommen und in der deutschen Gesellschaft fest verankert sind und ihre Koffer längst ausgepackt haben.



Der Hausfotograf der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main ist davon überzeugt, dass „ein einziges Bild mehr erklärt als 1000 Worte“. Er hat fröhliche Kinder, geduldige Großväter, Bar Mitzwot, weise Alte, strenge Rabbiner, Talmudschüler und fröhliche Simches fotografiert. Immer, wenn Institutionen oder Vertreter des Judentums öffentlich auftreten, ist der 56-Jährige mit dabei, um den Augenblick, das Außergewöhnliche und das Alltägliche festzuhalten.

Der in Tel Aviv geborene Herlich machte zunächst in Israel eine Ausbildung zum Fotografen, bevor er Fotograf der

Gemeinde Frankfurt/Main wurde. Die Fotoausstellung *weiterleben – weitergeben* wird im Januar 2012 im Deutschen Bundestag gezeigt und die Deutsche Botschaft möchte die Ausstellung ebenfalls in Israel präsentieren.

Hinweis: 50 Farbfotografien, Format: 60 x 90, Leinwanddruck. Die Anzahl der Fotografien kann der Ausstellungsfläche angepasst werden. Befestigung: Haken oder Bildleisten. Rafael Herlich begleitet die Präsentation persönlich und kümmert sich selbst um Hängung, Beleuchtung etc.

Weitere Infos: www.foto-herlich.de

Ausstellung Neue Synagogen, Mainz

Seit über zwanzig Jahren ist eine Wiederbelebung des jüdischen Lebens in Deutschland, nicht nur zahlenmäßig sondern auch im öffentlichen Raum landauf, landab sichtbar. Diese erfreuliche Entwicklung steht in direktem Zusammenhang mit der Zuwanderung von Juden aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, durch die in vielen deutschen Städten wieder neues jüdisches Leben entstanden ist. In der Folge sind in den vergangenen zwei Jahrzehnten deutschlandweit neue Synagogen entstanden, die der weithin sichtbare Beweis sind für ein gesundes Selbstbewusstsein unserer Gemeinden, das gezielt auf gesellschaft-

liche Präsenz setzt und sich nicht mehr verstecken will. Mehr noch, die neuen Synagogen sind ein Synonym für das Bekenntnis der Juden, dauerhaft hier leben zu wollen, denn „wer ein Haus baut, will bleiben“, sagte schon Zentralrats-Vizepräsident, Prof. Dr. Salomon Korn, 1986 bei der Eröffnung des Gemeindezentrums Frankfurt/Main. Das neue Selbstbewusstsein dokumentiert die Ausstellung *Neue Synagogen*, in der exemplarisch eine Reihe neuer Gotteshäuser – vorne weg die im September 2010 eröffnete Synagoge in Mainz – ausführlich vorgestellt werden.



Die Ausstellung präsentiert auf anschaulichen Bildtafeln 16 Synagogen, die in den vergangenen Jahren in Deutschland entstanden sind - in Aachen, Bamberg, Berlin, Bielefeld, Bochum, Chemnitz, Dresden, Duisburg, Gelsenkirchen, Hannover, Kassel, Krefeld, Lörrach, München, Schwerin und Wuppertal. Hinzu kommen drei Projekte aus Rheinland-Pfalz, die Mainzer Synagoge, die Synagoge in Trier aus den 50er Jahren sowie die im Bau befindliche Umnutzung der ehemaligen katholischen Kirche St. Guido in Speyer. Auch die Synagogen in Bielefeld und Hannover werden als gelungene Beispiele bereits realisierter Umwidmung ehemaliger Kirchen präsentiert.

Bemerkenswert ist die architektonische Vielfalt der neuen Synagogen, die ein deutlicher Ausdruck für ein jüdisches Leben mitten in der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft sind. Mussten zuvor weite Wege zurückgelegt werden, um Spuren jüdischen Lebens in den Städten zu entdecken, so findet man sie heute zuweilen im Herzen der Ballungszentren (wie etwa in München).

Als Ergänzung zu der Ausstellung können - nach Absprache - Vorträge gebucht werden. Zu der Ausstellung ist das Buch *Gebauter Aufbruch – Neue Synagogen in Deutschland* erschienen, das sich ebenfalls als Ergänzung – z.B. für einen Büchertisch, den man in Absprache mit einer örtlichen Buchhandlung aufstellen könnte – eignet.

Das *zb: zentrumbaukultur rheinland-pfalz* in Mainz hat die Ausstellung unter Leitung von Bärbel Zimmer konzipiert und produziert.

Hinweis: Die Ausstellung umfasst 39 Bildtafeln – 18 Tafeln à A3 (29,7 cm x 42 cm) und 21 à A1 (59,4 cm x 42 cm), das sind knapp 15 laufende Meter, für die eine Wandfläche von 20 bis 25 Meter erforderlich ist. Die Tafeln sind kaschiert und mit einer matten Lackschicht überzogen. Stellwände sind empfehlenswert.



Kulturprogramm 2011 – Merkblatt und Informationen zum Bestellverfahren

Bitte lesen Sie die folgenden Informationen zu unserem Bestellverfahren aufmerksam durch und beachten Sie die angegebenen Termine.

Zunächst füllen Sie das ebenfalls im Kulturprogramm enthaltene Reservierungsformular (liegt dem Programm bei) vollständig aus – d.h. Sie müssen **vier** Reservierungswünsche angeben, obwohl nur zwei Veranstaltungen von uns gefördert werden. Das Reservierungsformular finden Sie auch auf der Website des Zentralrats der Juden unter www.zentralratd-juden.de/de/topic/35.html.

Der Einsendeschluss ist **Dienstag, 1. Februar 2011**. Unbedingt beachten!

Zeitnah werden wir Sie dann per Email oder Fax darüber informieren, welche zwei Veranstaltungen 2011 in Ihrer Gemeinde gefördert werden können. Gleichzeitig senden wir Ihnen die Kontaktdaten der Künstler zu und bitten Sie, sich mit dem/den Künstler/n in Verbindung zu setzen und einen Termin für die Veranstaltung zu vereinbaren sowie technische Fragen zu klären. Mit den Kontaktdaten erhalten Sie auch das Formular „Termininformation“, das Sie bitte vollständig ausgefüllt bis **Freitag, 18. März 2011** an uns zurücksenden. Danach verfällt der Anspruch auf das Programm.

Auch in diesem Jahr übernimmt der Zentralrat der Juden die GEMA-Gebühren („Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte“), die für die Gemeinden im Rahmen der Veranstaltungen aus dem Kulturprogramm anfallen. Der Zentralrat der Juden muss hier allerdings **in Vorkasse** gehen. Um die GEMA-Gebühren im Vorfeld berechnen zu können, ist es dringend erforderlich, dass Sie bereits auf dem „Termininformations“-Formular den Ort der Veranstaltung sowie die Höhe des zu erwartenden Eintritts für die geplante Veranstaltung angeben. Der Eintritt darf nur wie folgt erhoben werden: als Spende / ohne Entgelt / bis zu 3 EUR / bis zu 6 EUR / bis zu 10 EUR. Höhere Eintrittsgelder können **nur** nach Rücksprache mit der Kulturabteilung des Zentralrats erhoben werden. In diesen Fällen muss die Gemeinde die entsprechend höheren GEMA-Gebühren selbst tragen. Wenn die Gemeinde oder ihre Mitveranstalter über eigene Verträge mit der GEMA verfügen, bitten wir um Nachricht, damit es nicht zu Doppelmeldungen kommt.

Die Eintrittsgelder fließen der Kulturkasse der Gemeinde zu und sind ausschließlich zur Deckung der anfallenden Kosten für Saalmiete, Technik oder Betreuungspersonal gedacht.

Wichtiger Hinweis zu der Kostenübernahme der Gagen für die Künstler durch den Zentralrat: Der Zentralrat der Juden schließt mit dem Künstler einen Künstlervertrag für die gesamte Gastspielreihe ab. In der Bruttosumme sind die Kosten für An- und Abreise sowie eventuelle Übernachtungen (Hotel) enthalten. Der Zentralrat übernimmt außerdem die GEMA-Gebühren (s.o.) sowie die Abgaben an die Künstlersozialkasse (KSK).

Von der Gemeinde müssen folgende Kosten übernommen werden:

- Bereitstellung beziehungsweise Miete des Saals
- gestimmtes/r Klavier/Flügel
- erforderliche Technik, gegebenenfalls Miete
- Personal für Eingang und Betreuung der Künstler
- angemessene Werbung für die Veranstaltung (Fotos etc. können vom Künstler und/oder Zentralrat angefordert werden)

- in schriftlichen und mündlichen Bekanntmachungen ist auf die Unterstützung durch den Zentralrat hinzuweisen (der Schriftzug des Zentralrats kann per Email angefordert werden)
- Getränke und kleiner Imbiss für die Künstler

Konzerte können in Absprache mit dem Künstler im laufenden Kalenderjahr verschoben werden. Der neue Termin **muss** dem Zentralrat jedoch mindestens einen Monat vor der Veranstaltung bekannt gegeben werden. Sollte dies versäumt werden, **muss** die Gemeinde die GEMA-Gebühren und etwaige Säumniszuschläge tragen. Wenn eine Veranstaltung, aus welchen Gründen auch immer, von der Gemeinde abgesagt werden muss, trägt die Gemeinde alle daraus entstehenden Kosten.

Bitte denken Sie daran, zeitnah und unaufgefordert das Formular „Rückmeldung“ nach der Veranstaltung an den Zentralrat zurückzuschicken. Nur so haben wir die Möglichkeit, uns ein Bild von dem Erfolg oder Misserfolg einer Veranstaltung zu machen und entsprechend an der Qualität des Kulturprogramms zu arbeiten. Außerdem ist es die Grundlage für die Endabrechnung mit der GEMA.

Vielen Dank!




Культурная программа на 2011 год Информация о порядке подачи заявок

Просим внимательно ознакомиться с информацией о порядке подачи заявок и чётко придерживаться указанных сроков.

Сначала полностью заполните прилагаемый к культурной программе бланк заявки, указав четыре мероприятия, два из которых будут профинансированы Центральным советом. Бланк заявки находится на сайте Центрального совета евреев в Германии: www.zentralratdjuden.de/de/topic/35.html.

Последний срок подачи заявок – вторник, **1 февраля 2011 г.**

По получении заявки мы сообщим вам по факсу или электронной почте, какие два мероприятия 2011 могут быть проведены в вашей общине, и вышлем вам контактную информацию артистов. Пожалуйста, свяжитесь с ними, чтобы договориться о сроках выступлений. Вместе с контактной информацией вы получите бланк «Termininformation», который необходимо заполнить и выслать нам до пятницы, **18 марта 2011 г.** Несоблюдение этого срока влечет за собой утрату права на участие в культурной программе.



В этом году Центральный совет по-прежнему берет на себя выплату отчислений в GEMA (Общество защиты прав исполнителей музыки и прав на механическое копирование) за концерты, проходящие в рамках культурной программы. Эти выплаты должны производиться **до проведения** мероприятий. Чтобы мы могли заранее рассчитать сумму отчислений в GEMA, в бланке «Termininformation» обязательно следует указать место проведения мероприятия и размер входной платы. При этом возможны следующие варианты: в качестве пожертвования / бесплатно / до 3 евро / до 6 евро / до 10 евро. Более высокая входная плата может взиматься **только** по предварительному согласованию с отделом культуры Центрального совета. В этом случае община обязана сама заплатить отчисления в GEMA. Если община или один из организаторов концерта заключили собственный договор с GEMA, просим, во избежание двойной регистрации, сообщить нам об этом.

Средства, полученные от продажи билетов, поступают в культурный бюджет общины и предназначены исключительно для покрытия расходов на аренду помещения, технику и обслуживающий персонал.

Важная информация, касающаяся расходов на мероприятия культурной программы: Центральный совет заключает с артистами договор на всю серию выступлений. В общую сумму договора входят путевые издержки и расходы на проживание в гостиницах. Кроме того, Центральный совет берет на себя выплату отчислений в GEMA (см. выше) и кассу социального страхования работников искусства.

Община оплачивает следующие расходы:

- предоставление или аренда зала
- настроенное пианино/рояль
- необходимая техника/прокат техники
- обслуживающий персонал
- адекватная реклама мероприятия (фотографии и т. д. можно получить у артистов и/или в Центральном совете); реклама, устная и письменная, должна содержать указание на то, что мероприятие проводится при поддержке Центрального совета (логотип Центрального совета можно запросить по электронной почте)
- напитки и небольшое угощение для артистов

По согласованию с артистами сроки концертов могут переноситься в пределах текущего календарного года. Новые сроки **необходимо** сообщить Центральному совету не позднее чем за месяц до мероприятия, в противном случае община **обязана** сама заплатить отчисления в GEMA и соответствующий штраф. Если община по каким-либо причинам отменяет мероприятие, то она должна оплатить все возникающие в связи с этим расходы.

Не забудьте, пожалуйста, после проведения мероприятия заполнить и выслать нам бланк «Rückmeldung». Только так мы сможем оценить успех или неуспех того или иного мероприятия и повысить качество культурной программы. Кроме того, этот бланк необходим для расчетов с GEMA.

Большое спасибо!

